Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 17 (1913-1914)
Heft: 2

Artikel: Das Geheimnis der Liebe
Autor: Orth, Ludwig van
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-661171

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Geheimnis der Liebe.

Frügst du mich heute nach wie und wenn,
Wie ist's geschehen? — Wie kam es denn,
Daß dein Herz sich zu meinem gefunden?
Daß tief einst mein Blick in deinen getaucht,
Und Liebesworte die Lippen gehaucht
Und zwei Sehnen in eins sich verbunden?

Ach, frügst du auch lange und frügst du dich müd! —
So wahr mir die Liebe im Busen glüht:
Ich wüßt es dir nimmer zu sagen!
Ich weiß nur: da war so ein Augenblick,
Der trug in sich Schauer und zitterndes Glück
Und hat uns in Fesseln geschlagen.

Das war ja so eigen, so wundersam,
Wie die Liebe von Herzen zu Herzen kam
Und sie gleichermaßen entzündet.
War's süßes Verstehen? — War's Harmonie
Und Gleichklang der Seelen? — Ach, nirgends und nie
Wird wohl dies Geschehnis ergründet.

Die Liebe kam wie das Rauschen im Wald!
Sie kam mit der Meereswoge Gewalt
Sie kam wie das Wehen des Windes!
Sie kam wie die Blume am Wiesenrain!
Sie kam wie der zuckende Wetterschein!
Sie kam wie das Jauchzen des Kindes!

So kam sie und warb und gewährte und blieb,
So fühlten die Herzen und hatten sich lieb
Und wurden erglühend deff' inne;
Und was man bis dahin „Gut' Freundschaft" genannt,
Es wurde als innige Neigung erkannt,
Als mächtig aufflammende Minne.

Und schafft auch der Liebe seltsames Spiel
Den armen Herzen der Leiden viel,
Sie übend im herben Entsagen:
Ich danke dir dennoch, erhab'nes Geschick,
Du lehrtest mich glauben an Liebesglück
Und lehrtest das Kreuz mich tragen.

Ludwig van Orth.